Dolomiten
TAGBLATT DER SÜDTIROLER

Auflage: 40.922
Datum: 19/03/2022 | **Seite:** 21
Kategorie: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale

Papis langsam auf dem Vormarsch

ARBEITSMARKT: 465 Väter sagten in den vergangenen 5 Jahren Ja zur Landesförderung – AFI: „Sind auf dem richtigen Weg"

BOZEN. Die väterliche Elternzeit wird seit einigen Jahren vom Land gefördert. Pünktlich zum Vatertag ist es Zeit für eine erste Bilanz: In 5 Jahren wurden 493 Kinder von ihrem Vater in zwei- oder dreimonatiger Elternzeit betreut, wobei insgesamt 465 Väter davon profitieren konnten, so das Arbeitsförderungsinstitut AFI.

Die fakultative Elternzeit für Väter ist ein wichtiges Recht, das jeder Vater beanspruchen kann, um kostbare Zeit mit dem eigenen Kind zu verbringen. shutterstock

„In den letzten Jahren ist die Anzahl der Väter aus der Privatwirtschaft, die eine fakultative Elternzeit beansprucht haben, langsam, aber stetig gestiegen", erklärt die Vizedirektorin des AFI Silvia Vogliotti. Lohnabhängige Väter der Privatwirtschaft, die eine Elternzeit von mindestens 2 oder 3 aufeinanderfolgenden Monaten beantragen, hätten zudem Anspruch auf das Landesfamiliengeld+, welches das Land Südtirol zusätzlich zu anderen staatlichen Leistungen auszahlt.

Das AFI hat sich die Daten über die Väter näher angesehen, die zwischen 2017 und Anfang 2022 das Landesfamiliengeld+ in Anspruch genommen haben. Dieser Beitrag wird von der Agentur für soziale und wirtschaftliche Entwicklung (ASWE) ausgezahlt und reicht von höchstens 800 Euro für Väter in unbezahlter Elternzeit bis zu 600 bzw. 400 Euro für Väter, die für einige oder alle Monate der Elternzeit 30 Prozent der Entlohnung vom Fürsorgeinstitut NISF/INPS erhalten. Im Zeitraum von 2017 bis Anfang 2022 wurden 493 Beiträge zugunsten von 465 Vätern mit Wohnsitz in Südtirol ausgezahlt.

„Eine erfreuliche Nachricht ist sicher, dass die Beitragsempfänger den unterschiedlichsten Altersklassen angehören. Das Durchschnittsalter der Väter in Elternzeit beträgt zwar etwas mehr als 36 Jahre, doch alle Altersschichten zwischen 20 und 56 Jahren kommen vor – also nicht nur junge Väter aus den Neunzigern, sondern auch Väter aus den Siebzigern und Achtzigern." Wobei der größte Anteil der Väter in Elternzeit auf die Altersklasse von 35 bis 39 Jahren (31 Prozent) entfalle.

Laut Landesbestimmungen steht die finanzielle Unterstützung jenen Vätern in der Privatwirtschaft zu, die in den ersten 18 Lebensmonaten des Kindes eine Elternzeit in Anspruch nehmen. 54 Prozent der beantragenden Väter erhielten den Beitrag für 2 Monate, 46 Prozent für 3 Monate. Der durchschnittliche Gesamtbeitrag belief sich dabei auf 1329 Euro, wobei die Beiträge zugunsten der Bürger aus EU-Ländern (1189 Euro) und aus Nicht-EU-Ländern (1023 Euro) etwas unter dem Durchschnitt lagen. Der Großteil der Väter (36,1 Prozent) erhielt insgesamt 800 Euro (jeweils 400 Euro für 2 Monate entlohnter Elternzeit); 17 Prozent erhielten in der Summe 2400 Euro (jeweils 800 Euro für 3 Monate unbezahlter Elternzeit).

Ein weiterer positiver Aspekt: Die Väter, die diese Elternzeit beantragt haben, arbeiten in 377 Betrieben, die über das ganze Land verstreut sind. „In 66 Betrieben wurden die Elternzeit und das Landesfamiliengeld+ sogar von mehreren Vätern beantragt; ein Hinweis darauf, dass die Informationen unter Kollegen weitergeleitet werden", so Vogliotti. Die am häufigsten vertretenen Wirtschaftsbereiche sind das Verarbeitende Gewerbe mit 153 Fällen bzw. 31 Prozent aller ausgezahlten Beiträge (in diesem Sektor arbeiten 24,4 Prozent der lohnabhängigen Männer) und das Baugewerbe mit 15,8 Prozent. Im Verhältnis zu seiner Beschäftigtenzahl ist das Gastgewerbe mit gerade mal 25 Ansuchen (5,1 Prozent aller Ansuchen bei 15,6 Prozent lohnabhängiger Arbeitnehmer der Privatwirtschaft) hingegen sehr schwach vertreten.

„Es ist sehr erfreulich, dass über 450 Südtiroler Väter in den letzten 5 Jahren mit einer finanziellen Unterstützung vonseiten des Landes rechnen konnten und 2 oder 3 Monate fakultative Elternzeit in den ersten 18 Monaten nach der Geburt ihres Kindes beansprucht haben", so die Vizepräsidentin des AFI Monica Murari. „Wir sind hier eindeutig auf dem richtigen Weg, aber noch nicht am Ziel – bis zur Chancengleichheit gibt es noch viel zu tun. Ich möchte dabei vor allem betonen, dass auch die Arbeitgeberverbände und Unternehmen eine wichtige Rolle bei der Förderung der Chancengleichheit in der Berufswelt einnehmen; es ist ihre Aufgabe, die Väter zur Elternzeit anzuspornen, indem sie Informationen liefern und die Väter sensibilisieren."

AFI-Präsident Dieter Mayr ergänzt: „Das Landesfamiliengeld+ ist ein weiterer Ansporn, um das Thema der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auch zur Männersache zu machen. Nur so ist eine konkrete Aufteilung der Pflegearbeit und Erziehung möglich."

© Alle Rechte vorbehalten